

*Liturgiewissenschaft – Pastoraltheologie*

Thurian, Max, *Eucharistie*. Einheit am Tisch des Herrn? Aus dem Französischen übersetzt von Helmut Hochstetter. Mit Einführungen von Franz Xaver Arnold und Peter Brunner. Mainz-Stuttgart, Grünewald & Kreuz, 1963. 8°, XL und 270 S. – Ln. DM 19,80.

Vor zwei Jahrzehnten sammelte der Calvinist Roger Schutz Gleichgesinnte zu gemeinschaftlichem Arbeiten und Beten um sich. 1949 legten in Taizé die ersten Brüder das Gelöbnis ab, ihr ganzes Leben Gott und dem Nächsten in Ehelosigkeit, Gütergemeinschaft

und Gehorsam gegenüber dem Prior zu dienen. Prior der heute 50 Mitglieder zählenden evangelischen Ordensgemeinschaft ist Roger Schutz, Subprior Max Thurian, der Verfasser des hier zu besprechenden Buches, das im französischen Original den bezeichnenden Titel trägt: »L'Eucharistie. Mémorial du Seigneur, Sacrifice d'action de grâce et d'intercession«.

Das Buch ist der gelungene Versuch, von der biblischen Theologie her die eucharistische Liturgie in der großen jüdisch-christlichen Tradition zu verwurzeln, wie sie in der

Heiligen Schrift verkörpert ist. Da sich aber die christliche Liturgie auf die biblische Theologie gründet, erhellt sie ihrerseits gewisse Aspekte der Heiligen Schrift; »ist sie doch selbst nichts anderes als das Wort des Vaters und des Sohnes, wie es von der Kirche im Heiligen Geist gehört, gesungen und gebetet wird«. Von daher erklärt sich die von Thurian angewendete Methode, die eine wechselseitige Beziehung zwischen biblischem Studium und liturgischem Tun herstellt, um durch die Begegnung von Bibel und Liturgie eine konkrete Meditation zu ermöglichen und durch die Verwurzelung der Liturgie in der Bibel ein geistliches Tun zu erwecken.

Der Mönch von Taizé leidet darunter, daß die Eucharistie allzuoft Anlaß zu Streit und Spaltung war. Allzuoft habe man die Realpräsenz für sich allein betrachtet und die Sorge, die Art dieser Präsenz zu bestimmen, sei dabei größer gewesen als das ehrfürchtige Staunen über die Tatsache selbst, daß Christus mit seinem Leib und Blut zugegen ist, um uns mit seinem Opfer zu verbinden und uns in seine Fürbitte mithineinzunehmen. Es gelingt dem Autor, die Dynamik liturgischen Handelns, das sich im Memorial der Eucharistie darstellt, aufzuzeigen. Er begegnet darin der Realpräsenz Christi nicht als theologischem Problem, sondern als einer selbstverständlichen und notwendigen Tatsache, die von der eucharistischen Handlung, dem Memorial der Danksagung und der Fürbitte, der Vereinigung mit dem einmaligen Opfer und der immerwährenden Fürbitte des Sohnes vor dem Vater in der Einheit des Heiligen Geistes gefordert wird.

Die von Thurian mit großer exegetischer und liturgischer Sachkenntnis und in wahrhaft ökumenischem Geist an der katholischen und protestantischen Theologie geübte Kritik sollte eine Einladung zu einem nützlichen Gespräch über die Eucharistie, das Sakrament der Einheit und das Band der Liebe, sein. »Die sichtbare Einheit aller Christen in der einen Kirche Christi wird nur dann wirklich, wenn alle Christen miteinander an derselben Eucharistie teilnehmen können.«

München

Walter Dürig